

# ERSTAUGUST Anzeiger

---

«Olympia ist eine wundervolle Gelegenheit, Zwietracht auch unter solchen Nationen zu stiften, die sonst keine Reibungsflächen haben.»  
George Bernard Shaw

---

## Roland T. Trinker gewinnt die Tour d'Anzeiger

*Schlussetappe in Bern geht an Appolonius Zraggen*

Von Fritz Baldoni und Hanspeter Danuser

«Schweizer Nationalfeiertag, es ist natürlich der 1. August und es begrüßen Sie aus dem Gold-silber-bronzenen Raum «Jolanda Neff» im «Sina Frei / Linda Indergand»-Flügel der Erstaugustanzeiger-Redaktion, Ihr Fritz Baldoni...»

«...und Hanspeter Danuser. Tag wohl, Fritz!»

«Tja Hanspeter, bevor wir aufs Renngeschehen zu sprechen kommen... was lesen wir denn da? Du gehst nächstes Jahr unter die Wagglers?»

«Das hast du richtig gelesen. Die Zeit des Laferns ist 2022 vorbei und ich werde liefern. In erster Linie bin ich als Helfer von Toursieger Trinker eingestellt, aber wenn dieser wieder schwächelt, werde ich zur Stelle sein und in die Bresche... äh ihn selbstverständlich hinterge... unterstützen.»

«So so. Nun wir sind gespannt. Letztendlich hat dein zukünftiger Kapitän das in diesem Jahr überzeugend nach Hause gebracht. Lag das aber auch an den nicht mehr allzu anspruchsvollen Etappen gegen Ende der Tour?»

«Durchaus, aber das war ja nicht seine Etappenplanung. Er hat sich genug Vorsprung für die eine harte Bergetappe erarbeitet, dort davon gezehrt und danach die Sache verwaltet. Im nächsten Jahr mit drei Bergankünften, zwei davon kurz vor Schluss, wird es nicht mehr so einfach. Aber wir sind darauf vorbereitet.»

«Nun macht aber die Jury den gleichen Fehler wie dieses Jahr. Man geht bereits in der 3. Etappe in den Berner Jura, dort verlaufen sich alle wieder und irgendein Glückspilz geht mit uneinholbarem Vorsprung in die restliche Tour hinein. Wen soll das interessieren?»

«Einen solchen Dilettantismus wie in diesem Jahr werden sich die Teams nicht mehr leisten. Als Teilnehmer hoffe ich auch, dass sich die Windfahnen-Jury dieses Mal an die versprochene Planung hält. Dann wird das eine runde Sache.»

«Wer wird euer härtester Gegner?»

«Natürlich Foppi, natürlich Nurmov. Den Amerikanern um Palmstrong ist ausserdem jede Schandtats zuzutrauen. Und noch den letzten Etappen frage ich mich, werden wir 2022 den wahren Zraggen sehen?»

«Mit Etappen im Aargau und Zürich kann man auch sagen, die Tour kommt zurück zum Volk. Da dürfen wir uns auf altbekannte Gegenden freuen. Soweit aber für den Moment von «BalDuser zur Tour d'Anzeiger. Wir melden uns später noch einmal zu Olympia und natürlich zu unserem Lieblingsthema dem Motorspocht und dem TRK. Aus dem Studio geben Fritz Baldoni...»

«...und Hanspeter Danuser...»

«...ab zur Politik.»

### Links:

- [Die Berichte der Tour d'Anzeiger 2021](#)
- [Etappenplan 2022](#)
- [Teams 2022](#)

## POLITIK

### «Er verunglimpft mal wieder die Wertkonservativen»

Gartwyhl und Trinker über die Abstimmungen vom Herbst

**Konrad Gwunderlin: Herzlich Willkommen liebe Leserinnen und Leser zu unserer Gesprächsrunde im Ressort Politik. Ich begrüße unsere Experten und fange für einmal mit Erstaugustanzeiger Senior-Chefexperte, sowie erstmaliger Gewinner der Tour d'Anzeiger, Roland T. Trinker an. Zuerst einmal herzlichen Glückwunsch.**

Trinker: Danke. Ich kann es noch gar nicht realisieren. Ich bin noch völlig von meinen Emotionen überwältigt. Ich kann mir diesen positiven Test nur erklären, weil ich extrem kontaminiertes Fleisch gegessen habe.

**Wie bitte?**

Trinker: Oh ich war in einem Interview-Floskel-Kurs für «Gewinner und solche die es werden wollen». Der letzte Satz stammt bereits aus Kapitel 2: «Ausreden für wenn es mal in die Hosen geht».

**Sehr schön. Auch hier bei uns ist Andreas Gartwyhl, der bei der Tour welchen Platz belegte?**

Gartwyhl: Sie haben auch nicht gerade gegläntzt.

**Guter Einwand, wechseln wir das Thema. Zurzeit ist gerade politische Sommerpause, aber wir nutzen diese, um bereits auf den nächsten Abstimmungstermin vorzuschauen. Zwei nationale Vorlagen stehen an und ich bin überzeugt, diese werden zu hitzigen Diskussionen führen. Beginnen wir mit der Ehe für Alle. Herr Gartwyhl, warum in aller Welt sind Sie im 21. Jahrhundert gegen diese Vorlage?**

Gartwyhl: Das bin ich ganz und gar nicht. Ich sehe keinen wirtschaftlichen Schaden in dieser Gesetzesanpassung und habe effektiv kein sachliches Argument dagegen. Man hätte einzig als Ergänzung eine Ehescheidung für illegal erklären können, um zu beobachten, ob die Bewegung auch dann so vehement hinter der Idee stehen würde.

Trinker: Ich finde es nur fair, dass auch gleichgeschlechtliche Paare denn törichtesten Fehler einer Eheschliessung eingehen können.

**Nun ist es aber höchste Zeit für eine zünftige Kontroverse und ich bin überzeugt, die Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» besser bekannt als die 99%-Initiative löst eine solche aus. Die erste Frage geht an Salonsozialist Trinker: Wie um alles in der Welt unterstützen Sie eine solch Extremforderung?**

Trinker: Nun gut, es ist mehr eine ideelle denn eine realistische Unterstützung. Sie können von unserer verängstigten Landbevölkerung nicht erwarten, dass sie eine Idee unterstützt, die nur einem Bruchteil der Bürger schaden und den anderen 99% zu Gute kommen wird. Man wird wieder glauben man sei selbst betroffen, bis man dann feststellt, dass der eigene Zinsbetrag nur 0.01 Franken und nicht die etwa 100'000 beträgt. Der Fehler der Initiative ist natürlich a), dass man im Initiativtext den Freibetrag dem Parlament überlässt, was die Schleusen für eine Verwässerung öffnet und b), dass man die Initiative nicht mit einer 150% Ausreise-Steuer kombiniert, welche alle bezahlen müssten, die ab dem Stichtag der neu erhobenen Steuer das Land verlassen.

Gartwyhl: Natürlich verunglimpft Freund Trinker einmal mehr unsere wertkonservativen Bürger und spinnst mit einigen Fantastereien herum, aber sein neuer pessimistischer Realismus gefällt mir ausgesprochen gut.

**Unglaublich diese Einigkeit... Mal schauen ob diese anhält, wenn wir über die Vorlagen vom November sprechen. Zuvor allerdings kommen wir zum ersten von vier Teilen der neusten Episode von «Tellman»! Viel Vergnügen.**

---

## KULTUR

### Tellman 3 – Im Westen nichts Neues

Teil 1 von 4

Von Frederik Verspotten und Alois Federfuchser

*Was bisher geschah: Im späten Mittelalter sahen sich die Waldstätte zweimal von einer habsburgischen Übermacht bedroht. Doch sowohl gegen Gessler in Altdorf als auch gegen Leopold III. in Sempach obsiegte Tellman, der eidgenössische Rächer. Zwar zogen sich die Habsburger daraufhin ins östliche Dunkelreich zurück, doch von Westen naht neues Unheil: Die Burgunder begehren auf. Wird Tellman seinem neuen Gegner gewachsen sein?*

TELLMAN: Es überrascht mich, Sie zu dritt anzutreffen meine Herren. Ist die Pandemie zurückgekehrt? Oder noch schlimmer, die Österreicher?

BÜRGERMEISTER DÜRST: Gott bewahre, bloss das nicht. Ich denke beides haben wir mittlerweile sehr gut im Griff. Wir haben unter anderem dank einer ausserordentlichen Spende eines Grossgrundbesitzers ausreichend Medizin für die Bevölkerung besorgen können. Ich habe glaube Sie kennen den noblen Spender, es handelt sich um den Philanthropen Wilhelm Tell.

WALTERLI: Aber ja, er ist ein sehr guter Freund von Tellman. Und Tellmans Freunde sind auch Ihre Freunde, Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER DÜRST: Das tut gut zu hören. Aber wir wollen Ihre wertvolle Zeit nicht weiter strapazieren Tellman. Der Commissioner hätte eine Bitte, es ist ihm ein bisschen peinlich, weil die Gefahr nicht unmittelbar unsere Urschweiz betrifft.

COMMISSIONER STAUFFACHER: Nun wissen Sie Tellman, es ist mir unangenehm regelmässig bei Ihnen anfragen zu müssen, insbesondere da wir ja selbst über äusserst kompetente Leute wie den Chief hier verfügen

CHIEF VON MELCHTAL: Vielen Dank Commissioner.

COMMISSIONER STAUFFACHER: Aber es gibt dann doch Angelegenheiten, wo wir Rat und Tat eines erfahrenen Heroen wie Ihnen benötigen. Es betrifft eine Anfrage aus dem fernen Lothringen sowie unserer Berner Genossen.

TELLMAN: Wir sind ein einig Volk von Brüdern und hoffentlich auch bald von Schwestern. Keiner Not uns trennen und Gefahr. Wenn die Berner in Not sind, ist es unsere Pflicht ihnen unter die Arme zu greifen.

CHIEF VON MELCHTAL: Noch sind sie es nicht Tellman. Aber der Bösewicht Karl der Kühne aus dem naheliegenden Burgund hat seine Fühler nicht nur nach dem Frankenreich, sondern auch nach unserem Staatsschatz ausgestreckt. Falls die Berner diesen verlieren, drohen sie zu einem Nehmerkanton zu werden.

TELLMAN: Das gilt es selbstverständlich zu vermeiden. Eine interessante Herausforderung, die Sie mir da präsentieren. Es scheint mir wichtig, dass wir des Kühnens Mentalität besser kennenlernen. Daher ist es ratsam, jemanden zu konsultieren, der tickt wie ein Franzose, aber selbst kein Franzose ist.

WALTERLI: Heiliges Weinfass Tellman! Du sprichst doch nicht etwa...?

TELLMAN: Du hast es erraten Walter. Wir werden meinen Vetter Guillaume, den welschen Tellman, aufsuchen.

*Kann der welsche Tellman unseren Tellman unterstützen? Ist Karl der Kühne noch aufzuhalten? Und wer verliert in Grandson das Gut? Mehr dazu im zweiten Teil.*

## POLITIK

### „Kann man sich nicht ausdenken“

Gartwyhl und Trinker über die Abstimmungen vom Herbst

**Konrad Gwunderlin: So da sind wir schon wieder. Machen wir gleich weiter, denn im November stimmen wir sogar über deren drei Vorlagen ab. Wobei wir über eine der drei eigentlich schon abgestimmt haben. Nun gut, das Covid19-Gesetz wurde nun mal angepasst und auch gegen diese Änderung wurde das Referendum ergriffen. Zwängerei oder Stärkung der Demokratie?**

Trinker: Es ist immer noch gegen das falsche Gesetz, es geht immer noch gegen die Härtefallmassnahmen, eine Ablehnung bedroht immer noch die Existenzen tausender Unternehmen und Arbeitnehmern. Ironischerweise ist die Hohe Anzahl an Unterschriften für das Referendum nur zustande gekommen, weil die Unterschriften nicht beglaubigt werden mussten, was wiederum ein Passus des zu bekämpfenden Covid-Gesetzes ist. Kann man sich nicht ausdenken.

Gartwyhl: Es ist eine erzwungene Stärkung der Demokratie. Die Leute lernen so langsam das Gesetz und dessen Auswirkungen kennen. Das Zertifikat greift um sich. Warten wir mal ab und lassen das Volk entscheiden.

**Unsere Zeit ist knapp, machen wir deshalb gleich weiter mit der Justiz-Initiative. Diese sieht vor, dass die Richterinnen und Richter des Bundesgerichts künftig im Losverfahren bestimmt werden. Verkommt die dritte Gewalt zur Lotterie?**

Trinker: Ich halte das für keine gute Idee. Das sieht man schon daran, welche Bundesanwälte zuletzt zugelost wurden...

Gartwyhl: Augenblick mal, der Bundeanwalt wird doch durch das Parlament...

Trinker: AHA! Da sehen Sie es doch! Aber im Ernst, man verschiebt dann die Wahl einfach zu einer ominösen Fachkommission, welche potentiell auch mit politischen Motiven vom Bundesrat zusammengestellt werden könnte. Und stellen Sie sich erst den Aufschrei vor, wenn da 13 alte weisse Männer reingelost werden.

**Das wären dann nur 13 von 38...**

Trinker: 38? Holy crap. Das sind ja verflucht viele. Sie sehen wie tief drin ich in der Materie bin...

Gartwyhl: Ich habe mich gefragt, ob man nicht eine Volkswahl des Bundesgerichts in Betracht ziehen sollte...

**Dazu fehlt uns leider wirklich die Zeit, denn wir müssen noch ein Wort über die Pflege-Initiative verlieren.**

Gartwyhl: Ablehnen!

**Wie meinen?**

Gartwyhl: Sie haben doch gesagt nur ein Wort?

**Vielleicht sag ich noch kurz um was es geht. Die Initiative fordert mehr Ausbildung, bessere Arbeitsbedingungen, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie mehr Lohn für das Pflegepersonal. Was spricht dagegen?**

Gartwyhl: Grundsätzlich nichts, aber diese Initiative ist wieder sehr schwammig formuliert und überlässt alles dem Gesetzgeber. Dann reicht man den Initianten die Hand und erstellt einen Gegenvorschlag, doch das wird dann wieder abgelehnt. Das nenne ich Zwängerei!

Trinker: Der Gegenvorschlag war höchstens der kleine Finger und hätte nichts an bestehenden Arbeitsbedingungen und Abgeltung geändert. Gesundheit ist ein dermassen essentielles Gut, dass wir diejenigen, welche dafür besorgt sind, nach Kräften unterstützen müssen. Koste es was es wolle.

**Ein starkes Schlusswort. Ihnen allen wünschen wir gute Gesundheit.**

---

## KULTUR

### Tellman 3 – Im Westen nichts Neues

Teil 2 von 4

*Am Freitagnachmittag um ca. 14.00 Uhr erreichen Tellman und Walterli den geheimen Unterschlupf von Guillaume, dem welschen Tellman.*

WALTERLI: Das sieht ziemlich heruntergekommen aus Tellman. Ich befürchte das könnte eine Falle sein. Wie damals als dir die Querdenker die Impfstoffe abnehmen wollten.

TELLMAN: Das ist natürlich nur Tarnung Walterli. Der Welsche Tellman hat nicht die gleichen landschaftlichen Möglichkeiten wie wir. Er kann sich hier am Lac nicht tief in die Berge verziehen.

WALTERLI: Vielleicht sind ihm aber auch die welschen Querdenker auf die Schliche gekommen?

TELLMAN: Was hast du nur mit diesen Querdenkern? Du solltest lieber nach- als querdenken Walterli. Aber Vorsicht ist besser als Nachsicht. Reiche mir doch den Anti-Tell-Feinde-hinter-der-Tür- Überwachungsanalysator.

WALTERLI: Hier bitte Tellman!

TELLMAN: *(richtet den komplizierten Strahler auf die Tür)* Kein feindliches Leben auszumachen. Klopfe doch mal an, damit der Gastgeber uns hereinbeten kann.

WALTERLI: Heilige Taverne Tellman, ich befürchte wir sind etwas zu früh eingetroffen. Der welsche Tellman wird bestimmt noch auf der Arbeit sein.

TELLMAN: Am Freitagnachmittag? Man sieht das du noch jung und unerfahren bist Walterli. Guillaume folgt nicht den gleichen geregelten Arbeitszeiten wie wir beiden. Er hat sich sein kürzeres Arbeitspensum über die Jahre mit mehreren Streikaktionen erkämpft. *(er klopft an die Pforte)*

GUILLAUME: Oui, allo?

TELLMAN: Guillaume? Hier sind Wilhelm und Walter, deine Verwandten aus Uri.

GUILLAUME: Das könnte jeder behaupten. Isch kenne keine Proches aus Uri! Wie lautet das Lösungswort?

Walterli: Heiliges Rätselraten Tellman! Wir kennen das Lösungswort nicht.

TELLMAN: Wir haben Wein mitgebracht.

GUILLAUME: Mon cher Tellman und seine kleine Garçon. Bienvenue, Bienvenue!

TELLMAN: Wir freuen uns auch dich zu sehen. Leider haben wir keine Zeit für Begrüßungsformalitäten. Wir sind hier um Karl der Kühnen aufzuhalten. Kennst du ihn?

GUILLAUME: Charles le Téméraire? Mais oui. Natürlich kenne isch diesen Halunke. Er will König von dieser Reschion werden, n'est-ce-pas?

TELLMAN: Es ist zu befürchten und dafür scheint ihm jedes Mittel recht. Er bedroht Bern, aber auch deine Gegenden. Möglicherweise will er den Berner Staatschatz rauben.

GUILLAUME: Oh non, non. Dann werden die das Geld bei uns holen. Das werden wir verhindern. Wir werden - comment se dit - das Spiess umturnen. Isch habe eine ausgeklügelte drei-stufige Plan mon frère. Wir schlagen die Wicht in Grandson, Murten und Nancy. Mais l'un après l'autre. Folge mir nach Grandson!

*Werden die Pläne des welschen Tellman von Erfolg gekrönt? Wie geht die Schlacht in Grandson aus? Ist genügend Mut für Murten übrig? Bleiben Sie dran und erfahren Sie es im dritten Teil.*

---

# ZUM FEIERTAG

## „Achterbahn!“

Gedanken des Dorfpfarrers zum Festakt in Truebwil

Von Appolonius Zraggen

«Geschätzte Gemeindemitglieder, nicht ganz so geschätzte konfessionslose Mitbürgerinnen und Mitbürger, unwerte Katholiken. Die Andersgläubigen auf ihren Teppichen in der hintersten Reihe seien uns ebenfalls willkommen, wens denn sein muss...

Wir hatten in den letzten Wochen eine emotionale Achterbahnfahrt hinter uns. Die Furcht vor der Pandemie schien kein Ende nehmen zu wollen. Doch als der Herr uns die Impfstoffe brachte, hoffte Keimung am Horizont auf. «Keimte Hoffnung» sollte das heissen, aber das kann ja keiner lesen. So eine Sauschrift bringt man den Firmlingen heut zu Tag bei? Aber ich war bei der Achterbahnfahrt des Lebens. Um mit meiner selbstverfassten Rede fort zu fahren, sage ich euch, denken wir nur an jenen Moment zurück, als Rösli Guggenmoser zu ihrem 100sten Geburtstag ihre Impfung bekam und einen Tag später ihre dreizehn Enkel und vier Ur-Enkel allesamt mit dem Virus ansteckte... Achterbahn!

Denken wir an den Hagel-Sepp, den wir bis zum Wettervorfall mit seinem Gewächshaus noch als Tomaten-Sepp kannten. Eine Woche nach dem Unwetter hat er prompt im Lotto gewonnen... Achterbahn! Gut, die drei Richtigen werden ihm nicht viel nützen.

Aber denken wir auch an unserer Neuzuzüger, die Poletzkys aus der schönen Slowakischen Tschechei. (blättert in seinen Notizen) Das kann doch wieder nicht stimmen... Egal, zurück zu den Poletzkys. Da haben sie ihr neues Häuschen beim Truebbach eingeweiht und einen Tag später wurde die linke Haushälfte prompt überspült. Das Bächli, das sonst niemanden kein Unding tut, schwoll vom tagelangen Regen getrieben, zum reissenden Fluss an... Achterbahn! Hätte sie doch bloss jemand von der kirchlichen Immobilienverwaltung gewarnt, die nach 17 Jahren endlich wieder jemand gefunden hat, der blö... kühn genug war, das Grundstück an den heiligen Wassern zu erwerben.

«Wir fanden Liebe, bekämpfe es nicht. Das Leben ist eine Achterbahn, du musst es nur reiten» sagte schon der irische Feldprediger Ronan Keating (spricht es «Kea-ting») aus) in einer seiner Psalmen, welcher hier äussert wortwörtlich aus dem Englischen übersetzt wurde. Wahrscheinlich von einem dieser vom Weg abgekommenen Realschüler. Was sollen uns aber diese Worte sagen? Sollen wir blindlings im Wagen sitzenbleiben und einfach dem vorgegebenen Bahnen folgen? Auf einer richtigen Achterbahn würde ich das jedem empfehlen. Im richtigen Leben lohnt es sich jedoch, manchmal den vorgesehenen Pfad zu verlassen. Wichtig ist dabei, dass man schaut diesen Pfad nicht alleine betreten zu müssen, sondern Mitreisende zu finden, die einem auf dem Weg nach oben, aber auch auf dem Sturz nach Unten nicht von der Seite weichen. Was man aber bei allem nicht vergessen darf, sowohl für die Achterbahn als auch für das Leben muss irgendjemand Eintritt bezahlen.

Was hat das nun alles mit dem heutigen Nationalfeiertag zu tun? Selbstverständlich nicht viel. Aber es passt zur aktuellen Situation, dass ich mich nicht im Lande befinde. Aus dem Europa Park in Rust grüsst Sie Ihr Appolonius Zraggen. Hopp Schwiiz!»

---

## KULTUR

### Tellman 3 – Im Westen nichts Neues

Teil 3 von 4

*Tellman und Walterli kehren Siegreich aus Grandson in deutschsprachige Gebiete zurück. Doch Karl der Kühne droht bereits an neuer Stätte. Auf der Stadtmauer zu Murten trifft sich unser Held mit dem befehlshabenden Offizier.*

ADRIAN VON BUBENBERG: ES IST nicht zu fassen, dass sich die Burgunder durch diesen simplen Trick haben übertölpeln liessen. Der welsche Tellman ist also einfach mit einem gefälschten Zertifikat an den Wachen vorbeigekommen und hat dann von innen heraus für Unruhe gesorgt?

TELLMAN: Ich war selber überrascht. Schliesslich sollten gerade die Burgunder den Grundsatz «Jeder Welscher ist ein Fälscher» kennen.

WALTERLI: Karl scheint sich von seiner ersten Niederlage aber schnell wieder erholt zu haben. Schau mal nach drüben Tellman!

KARL DER KÜHNE: Haha! Tellman und die Leidgenossen. Du wagst es also, dich meinen Plänen in den Weg zu stellen?

TELLMAN: Bislang waren wir ziemlich erfolgreich. Erinnerst du dich an Grandson?

KARL DER KÜHNE: Hoho! Dort hat mich die Romand-Version von dir auf dem falschen Fuss erwischt. Aber er ist heute nicht hier. Hat er es mit der Angst zu tun bekommen?

WALTERLI: In der Tat. Wo steckt Guillaume eigentlich?

TELLMAN: Er hat sich entschuldigen lassen. Offenbar wollen sie in seiner Nachbargemeinde die Miniröcke für Frauen verbieten. Es ist tatsächlich befremdlich, dass uns von den Obrigkeiten Kleidervorschriften gemacht werden, ohne den dafür gültigen demokratischen Prozess...

ADRIAN VON BUBENBERG: Obacht Tellman, Karl der Kühne holt mit dem Schwert aus!

TELLMAN: Keine Sorge, ich habe ihn dank meinem Super-Tell-Weitwinkel Monokel bereits wahrgenommen. Hinterrücks wie immer, diese Franzosen. Wir sollten den Konter lancieren.

ADRIAN VON BUBENBERG: So lange in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach!

KARL DER KÜHNE: Na was ist? Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit auf euch Berner zu warten. Die toten Schnecken, welche ich gestern zur Nachspeise hatte, sind schneller über den Teller gekrochen als ihr.

ADRIAN VON BUBENBERG: Das hat er nicht gesagt!

KARL DER KÜHNE: *imitiert Geräusche eines Huhns und klopft sich mit der einen Hand auf die rechte Hinterbacke.*

TELLMAN: Bist du bereit Walterli?

WALTERLI: Bereit geboren Tellman.

*Tellman, Walterli und von Bubenberg's Männer stürmen auf die Burgunder los.  
\*Klonk!\* \*Zapp!\* \*Ka-Ching!\* \*Boink!\* \*Kawuum!\* \*Sock!\* \*Zoom!\**

*Nach kurzem Kampf ziehen sich die Burgunder geschlagen zurück.*

ADRIAN VON BUBENBERG: Jaja, wegrennen können sie! Wer ist jetzt der Feigling?

TELLMAN: Ich danke euren tapferen Männern Bubenberg. Den Rest werden wir mit Guillaume in Nancy erledigen. Wir brechen sogleich auf.

*Wer wird in Nancy das Blut verlieren? Erfahren Sie es im vierten und letzten Teil.*

---

# BALDUSER

## «Als die Schwimmer absoffen...»

Skript der 13. Ausgabe des Podcast «BalDuser»

«Vor dem letzten Teil von Tellman melden wir uns nochmal. Tja Hanspeter, wir erleben gerade Festspiele in Tokio. Die bereits sichere Medaille vom Damen Tennis-Doppel mitgerechnet, hat die Schweiz stolze 12 Medaillen geholt, 3 davon Gold. Was sagst du zu dieser herausragenden Leistung?»

«Wir können uns alle an die Zeiten erinnern, als die Schwimmer absoffen, die Turner von den Ringen abgeschraubt werden mussten oder der Boxer den Friedensnobelpreis erhielt. Aber diese Zeiten scheinen vorbei. Unter den Medaillengewinner sind einige Mentalitätsmonster. Beispielsweise die Schützin Christen, welche sich während des Wettkamps zu steigern vermochte und ihre Bestleistung dann lieferte, als es zählte. Oder auch Bencic, die sich immer wieder zurückkämpfte und auch im Doppel reüssierte. Als die Mountainbikerinnen den totalen Triumph einfuhren, währte ich mich beinahe in Crans-Montana 1987.»

«Absolut. Es ist auch beeindruckend, dass wir nicht nur in Randsportarten glänzen, sondern auch in Disziplinen wie Schwimmen an der Weltspitze vertreten sind. Oder denk an die zwei Schweizerinnen im 100 Meter-Final. Das kann man nicht hoch genug einschätzen. Erleben wir die beste Ära des Schweizer Sports?»

«Nun natürlich war man quantitativ in der 20er oder 50er-Jahren erfolgreicher. Es gab beispielsweise den Turner Georges Miez, übrigens aus Winterthur, welcher in seiner Karriere 8 Medaillen holte. Aber natürlich ist die Konkurrenz heute zahlreicher und weltumspannender. Wir dürfen also zufrieden ist. Wichtig ist einfach, dass «Swiss Olympic» auch weiss, weshalb man so erfolgreich war, die funktionierenden Rezepte beibehält und nicht lockerlässt.»

«Was liegt da in der 2. Woche noch drin?»

«Die Springreiter sind oft für eine Medaille gut. Wer weiss, wer sonst noch plötzlich ins Rampenlicht tritt? Am letzten Tag läuft beispielsweise noch Tade Abraham, der beste Marathonläufer, welcher die Schweiz jemals hatte.»

«Zahlreiche Podestplätze für die Schweiz in Tokio, ein Podestplatz für das TRK in Schaffhausen. Hat sich das Team von den Olympioniken inspirieren lassen?»

«Also da muss man wirklich differenzieren. Es ist ja nicht so, dass bei den olympischen Spielen China, Japan und die USA kollektiv nicht angetreten wären. Genau das ist aber bei den Modellautos passiert, denn die Cracks der Szene waren in corpore abwesend. Der Einzige der noch antrat, sozusagen das Russian Olympic Committee, war Phil Setz und der hat dann auch prompt geputzt. Sogar ich wäre 6. geworden, wenn ich so ein Auto einfach nur auf die Startlinie gestellt hätte.»

«Das mag sein, trotzdem hat sich TRK den 3. Platz verdient und dabei die Dauerrivalen Knutti und Burkhard hinter sich gelassen. Ausserdem stand man auf der Pole-Position. Dazu hat ein technischer Defekt eine bessere Platzierung verhindert.»

«Ja und? Sind sie ja selber verantwortlich, wenn die Kiste nicht anspringt.»

«Es war glaube ich die Steuerung. Kollege Burkhard hat dann ausgeholfen.»

«Das wird er sich das nächste Mal auch zweimal überlegen, wenn er dadurch vom Podest gestossen wird.»

«Nun gut Herr Miesepeter. Ab wann wärst du dann vom TRK genauso beeindruckt wie von den Schweizer Olympiastartern?»

«Naja, wenn sie die Rangierung bei voller Kapelle wiederholen, wäre das eine Anerkennung wert. Eher holen die Schweizer aber vorher nochmals 12 Medaillen.»

«Warten wir es ab. Es verabschieden sich Ihr Hanspeter Danuser und Fritz Baldoni»

---

## KULTUR

### Tellman 3 – Im Westen nichts Neues

Teil 4 von 4

GUILLAUME: Ah Tellman, pünktlich wie eine in der Romandie fabrizierte Montre. Es ist ein wenig heikel geworden, unser Ami Charles hat nochmals tout le monde mobilisiert. Herzog Renat ist inquietiert.

HANS WALDMANN: (tritt dem welschen Tellman ans Schienbein) Er ist was?

GUILLAUME: C'est qui ça?

TELLMAN: Das ist Hans Waldmann, der Bürgermeister von Zürich. Er war uns schon in Murten behilflich und als er hörte, es ging erneut gegen die Franzosen, war er nicht davon abzubringen uns auch hierher zu begleiten.

GUILLAUME: Ein Zürcher? Das expliziert es natürlich. Aber Verstärkung ist gut. Ich habe auch einen ungehobelten Klotz gefunden, Graf Campobasso.

GRAF CAMPOBASSO: Buongiorno.

HANS WALDMANN: (*holt schon wieder mit seinem Fuss aus, wird von Tellman aber daran gehindert*)

TELLMAN: Einen Moment Guillaume. Graf Campobasso war doch vorher im Lager von Karl der Kühnen? Er ist ein Verräter und an der Seite von Verrätern kämpfen wir nicht. Das haben schon unsere Väter so gehandhabt. Schick den Grafen zurück in die Lombardei, unsere Kräfte werden ausreichen.

GRAF CAMPOBASSO: Che onorevole stronzo!

GUILLAUME: Nun gut, wie du meinst mon Cousin. Dann muss sich aber dein Zürscher Copain doppelt einsetzen.

HANS WALDMANN: Ich sehe da kein Problem, wir brauchen nur noch schnell eine kleine Zusatzmotivation.

KARL DER KÜHNE: A-lo-o? Jemand zu Hause? Sehe ich Tellman und die Neidgenossen? Dieses Mal werde ich siegen. Sobald ich über die Kleinigkeit eures Landes herrsche, werde ich euch alle demütigen. Zürich schenke ich den Ostschweizer.

HANS WALDMANN: Und da ist sie auch schon...

*Die vereinigten Streitkräfte von Herzog Renat, dem welschen Tellman sowie den Eidgenossen um Hans Waldmann stürmen mit Gebrüll auf die Burgunder los.*

*\*KLONK!\* \*ZAPP!\* \*KA-CHING!\* \*KNUFF!\* \*BAM!\* \*PAWH!\* \*SOCK!\* \*ZOOM!\**

*Die Eidgenossen obsiegen!*

TELLMAN: Da zeigt es sich mal wieder, dass man alles erreichen kann, wenn man nur zusammenhält. Es ist essentiell...

WALTERLI: Heilige Schlusspredigt Tellman, warte einen Moment! Ein Bote bringt gerade erschreckende Kunde! Es ist in Waldstätten offenbar Streit ausgebrochen. Die Tagsatzung zu Stans droht zu scheitern. Stadt- und Landorte stehen sich unversöhnlich gegenüber. Bürgermeister Dürst ruft dich eiligst zurück.

TELLMAN: Selbstverständlich werden in der erlaubten Geschwindigkeit in die Heimat zurückkehren. Aber pack ein wenig mehr Proviant ein Walterli, wir werden einen Umweg über den Ranft vornehmen müssen.

WALTERLI: Es ist alles bereit Tellman. Lass uns aufbrechen!

*Was ist der Ranft? Wen wird Tellman dort vorfinden? Und wird Tellman rechtzeitig in Stans eintreffen, um das Auseinanderbrechen der Eigenossenschaft zu verhindern? Lesen Sie es exklusiv im Weihnachtsanzeiger: In der Weihnachts-Edition «Tellman – Die Liga der Eidgenossen».*

---

## DIE LETZTE SEITE

### Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Kultur:	Dominic Schneider
Ressort Kulinarisches:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet, eigene Recherchen

Ausgabe Nr. 71

Erstaugustanzeiger Nr. 13

Nächste Ausgabe: Weihnachtsanzeiger am 24. Dezember 2021

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf [www.anzeiger.ag](http://www.anzeiger.ag) oder schreiben Sie an [redaktion@anzeiger.ag](mailto:redaktion@anzeiger.ag)

### Neues aus der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit der Tour d'Anzeiger ist das Sommerprogramm des ...Anzeigers bereits abgeschlossen. Es wird daher in den nächsten Wochen und Monaten etwas ruhiger. Die Redaktion gönnt sich effektiv eine Auszeit und wird auch online nicht allzu viel publizieren.

Zum Jahresende geht es dafür nochmals so richtig los. Ab Ende November beginnt der 10. Anzeiger-Adventskalender. Darin geht es um die Fortsetzung der Ereignisse des 9. Adventskalenders, in welcher die Hochzeit von Karin Thüler und Denis Siegersen gecrasht wurde, indem der Bräutigam kurzerhand vom bösen Weltherrschaftsfanatiker Dr. Sebastian Medicus entführt wurde. Um Ihren Gatten in Spe wieder zu sich zu holen, stellt sie drei Seilschaften zusammen, die auf unterschiedlichsten Wegen für ein Weihnachtswunder besorgt sein wollen. Wird es den Teams, welches die Braut aus Verwandten und Bekannten zusammengestellt hat gelingen, gegen Medicus und das ihm zugefallene Wischié-Imperium anzutreten und Siegersen zu befreien? Erfahren Sie dazu mehr in den 24 Türchen sowie in drei Extra-Kapiteln bereits ab dem 28. November (1.Advent).

Anschliessend wird das Jahr mit dem Weihnachtsanzeiger abgeschlossen, welcher voraussichtlich auch dieses Jahr die einzige ...Anzeiger-Ausgabe über Weihnachten und Neujahr bleiben wird.

Bis dahin wünschen wir Ihnen allen eine gute Zeit und gute Gesundheit.

